

Hadi Teherani kauft Sagebiels Fährhaus

Hamburger Architekt ist neuer Eigentümer des **Traditionsgebäudes**. Auch künftig soll es dort ein Restaurant geben

MATTHIAS SCHMOOCK

BLANKENESE :: Paukenschlag in Blankenese: Der Architekt Hadi Teherani ist neuer Besitzer des Traditionsrestaurants „Sagebiels Fährhaus“. Teheranis Büro teilte auf Anfrage mit, dass der Kauf der Immobile erst vor wenigen Tagen vollzogen wurde. Diese Entwicklung sei noch so frisch, dass Teherani noch keine Angaben dazu machen könne, wie er mit dem Gebäude weiter verfahren werde. Sicher sei lediglich, dass es auch zukünftig ein Restaurant geben werde. „Für Hadi Teherani ist die Ausstrahlung eines Ortes immer entscheidend“, so eine Mitarbeiterin, „und das ist auch hier der Fall.“ In der Nachbarschaft wird kolportiert, dass Teherani die über der Gastronomie liegenden Räume als privaten Wohnsitz nutzen wolle. Eine Bestätigung oder ein Dementi gab es dazu nicht aus seinem Team.

Das Gesamtkonstrukt ist sehr speziell und macht die Immobile nicht für jeden Käufer attraktiv. Denn während das Haus in den vergangenen Jahren mehrfach den Besitzer wechselte, blieb das rund 3500 Quadratmeter große Grundstück immer im Besitz der Familie Sagebiel, die es stets lediglich als Erbpacht weitergab. Auch Teherani ist „nur“ Eigentümer des nicht denkmalgeschützten Gebäudes. Grundlage dieser Rege-

lung ist die Verfügung eines Sagebiel-Vorfahren, der zudem festgelegt hatte, dass der Familienname immer auch der Name des jeweiligen Restaurants sein müsse.

In den vergangenen Jahren hatte das Restaurant, das umgangssprachlich nur „Sagebiels“ genannt wird, durch mehrere Eigentümer- und Besitzerwechsel von

*Für Hadi Teherani
ist die Ausstrahlung
eines Ortes immer
entscheidend*

Eine Mitarbeiterin des Architekten

sich reden gemacht. Ende November 2016 war das Traditionslokal vorübergehend geschlossen worden, als Geschäftsführer Markus Chen, dessen Familie die Gastronomie 1990 übernommen hatte, den Betrieb einstellte. Im Juni 2017 übernahm der Unternehmer Frank Buddenhagen das Sagebiels. Buddenhagen und seine Frau Kerstin hatten ehrgeizige Pläne. Sie richteten hoch über der Elbe eine Beachclub-Ecke ein und wollten unter anderem im oberen Stockwerk des Hauses Hotelzimmer einbauen. Doch nach

einem guten Start vererbte das Interesse an der schick gemachten Location wieder. Umbaupläne zu einem „Boarding House“, die dem Abendblatt vorliegen, wurden nicht genehmigt, hinzu kamen Streitereien mit Nachbarn in dem eng bebauten Treppenviertel. Im November 2017 machte das Sagebiels zusätzlich Schlagzeilen, nachdem Teile der 125-stufigen Treppe, die vom Strand zum Restaurant führt, abgesackt waren. Zeitweise musste die Treppe wegen drohender Einsturzgefahr komplett gesperrt werden. 2018 übernahm dann der Gastronom Nico Rossi den Betrieb, der seinen Gästen fortan vor allem italienische Küche servierte.

Viele Blankeneser hoffen, dass der Immobilien-Profi Hadi Teherani das Projekt in den Griff bekommt und dem Restaurant neuen Schwung vermittelt – ohne an dessen langer Tradition zu rütteln.

Ein „Königliches Fährhaus zu Blankenese“ hatte es schon seit Urzeiten oben auf dem Süllberg gegeben, seine Existenz lässt sich sogar bis ins neunte Jahrhundert nachweisen. Warum es nicht direkt an der Elbe gebaut wurde, ist unklar, vermutlich gab es strategische Gründe. Ein verheerendes Feuer zerstörte 1826 einen Großteil des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Fährhauses, das die dänische Obrigkeit aber rasch

wieder aufbauen ließ. Aus dieser Zeit stammt auch das heutige Haupthaus, das man allerdings in den vergangenen Jahren durch Anbauten immer wieder veränderte. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude dann fast nur noch als Gastwirtschaft genutzt.

Der Name Sagebiel muss erhalten bleiben

Zunächst führte es der langjährige Fährpächter Peter Mohrmann, dessen Witwe 1868 an den aus Niedersachsen stammenden Unternehmer Wilhelm Anton Conrad Sagebiel verkaufte. Sagebiel gelang durch Fleiß und zukunftsweisende Investitionen die Umgestaltung von der eher einfachen Gastwirtschaft zum gutbürgerlichen Restaurant. Gartenfeste, Bälle und andere große Feiern gehörten bald zum Programm. An guten Tagen wurden alleine im Garten mehr als 1000 Gäste bewirtet – eine Zahl, von der Gastronomen heute nur noch träumen können.

Nach Sagebiels Tod im Jahr 1889 übernahm dessen Sohn A. C. Ludwig das Haus und führte den mittlerweile namhaften Betrieb, erfolgreich weiter. Dieser Sagebiel war es auch, der kurz vor seinem Tod testamentarisch festlegte, dass auf ewige Zeiten der Name Sagebiel mit dem Fährhaus verbunden bleibe.